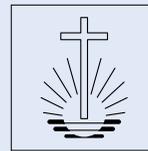


SÜDINFOS



Ausgabe 19 · Juli 2014

Ein Magazin der Neapostolischen Kirche Süddeutschland



SÜDINFOS

Im Mittelpunkt: Impressionen vom Internationalen Kirchentag 2014

Liebe Geschwister,

an die erste Stelle in diesen SÜDINFOS stelle ich meinen herzlichen Dank – dafür, dass so viele von euch den ersten Internationalen Kirchentag (IKT) mitgefeiert und atmosphärisch in schöner Weise mitgeprägt haben.

Ebenso danke ich dafür, dass beeindruckend viele Brüder und Schwestern gerade auch aus unserer Gebietskirche sich als Helfer eingesetzt und drei Tage lang dafür gesorgt haben, dass dieses Großereignis so realisiert werden konnte. Ob sie Sanitätsdienst leisteten, die umfangreiche Technik bedienten, auf vielfältige Weise als „Betreuer“ den IKT-Besuchern beistanden, sich für Sicherheit und Ordnung einsetzten, in die Organisationsaufgaben eingebunden waren, die Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung übernahmen, im Hintergrund Aufgaben erfüllten oder im Gottesdienst Heiliges Abendmahl darreichten und weitere Dinge im Rahmen des IKT erledigten – allen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt! Das große Dankeschön, das ich euch Helfern entgegenbringe, ist auch aus dem Herzen vieler, vieler IKT-Besucher.

Beim Danken bin ich zudem sprechender Mund der vielen, die all den am IKT Mitwirkenden und denen, die diese dabei unterstützt haben, „Danke!“ zurufen wollen. Teils sehr mühevoll, umfangreiche Vorarbeiten haben diese Geschwister bewältigt, viele Stunden wurde geübt, vorbereitet, auf- und abgebaut ... Allen „Beitragsleistern“ und ihren Unterstützern, allen, die das IKT-Programm in irgendeiner Weise mitgestaltet haben, ganz herzlichen Dank!

Es hat mich sehr berührt, dass ihr, meine Brüder und Schwestern, auch am IKT unter Beweis gestellt habt:



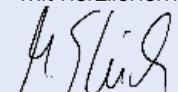
Mit Liebe ans Werk! ist maßgeblich für unser Engagement. Da wollen wir uns auch in Zukunft immer wieder selbst hinsichtlich unserer Entscheidungen und Beweggründe, Gespräche und Handlungen prüfen:

„Waren sie alle von der Liebe zu Gott, zum Nächsten geprägt?“ Und wo wir Verbesserungsmöglichkeiten erkennen, bitten wir den Herrn um seinen Beistand.

Wenn wir mit Freude und Begeisterung auf den IKT zurückblicken, insbesondere auf den Pfingstgottesdienst – den Höhepunkt –, dann möge das nicht nur so ein schönes Erlebnis in der Vergangenheit sein! Das, was wir mitgenommen haben aus dem Pfingstgottesdienst, möge weiter in unseren Herzen bleiben und Frucht bringen, und das gesamte IKT-Erleben möge Ausstrahlung haben in die Gemeinden! Sicher, man kann solch eine Atmosphäre der Begeisterung, wie wir sie am IKT empfunden und mitgeprägt haben, nicht ständig erhalten, doch von Zeit zu Zeit möge etwas davon besonders aufleuchten und nachwirken!

So lasst uns weiterhin in geschwisterlicher Liebe zusammenhalten, einander tragen und füreinander da sein, bis wir die Vollendung und Heimholung erleben!

Mit herzlichem Gruß, euer


Michael Ehrich

Bezirksveränderungen

Bezirke Landshut und Nördlingen / Apostelbereich Nürnberg

Ein weiterer Schritt bei den anstehenden strukturellen Veränderungen in der Gebietskirche Süddeutschland – über die im Gemeindeabend im Juli 2013 informiert wurde (siehe auch SÜDINFOS Ausgabe 16 vom September 2013) – soll im Jahr 2015 bzw. 2016 erfolgen. Er betrifft die Bezirke Landshut und Nördlingen aus dem Apostelbereich Nürnberg, den Apostel Dieter Prause leitet.

Der Bezirksapostel gab bekannt, dass diese Bezirke im zeitlichen Zusammenhang mit der Ruhesetzung des Apostels Hans-Peter Schneider (Apostelbereich Heilbronn) und des



Apostel
Dieter Prause

Bischofs Udo Göhlmann (Apostelbereich Nürnberg) – 2015 bzw. 2016 – vom Apostelbereich Nürnberg herausgelöst und dann dem Apostelbereich München zugeordnet werden sollen. In

dem Rundschreiben mit dieser Bekanntgabe, das im März 2014 in allen Gemeinden der Apostelbereiche München und Nürnberg vorgelesen wurde, bat der Bezirksapostel die Geschwister, diese Änderung mitzutragen und sich weiterhin in die Gemeinden einzubringen. Er unterstrich, dass



Apostel Hans-Peter
Schneider



Bischof
Udo Göhlmann

„Stabsübergabe“ in Kroatien



Die Gemeinden und Bezirke in Kroatien gehören, wie bereits kurz berichtet, seit Jahresbeginn zum Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels. Am dritten März-Wochenende war die offizielle „Stabsübergabe“, und so reisten unser Bezirksapostel und

Bezirksapostel Markus Fehlbaum, der die Gebietskirche Schweiz (mit u.a. Österreich) leitet und zu dessen Arbeitsbereich bisher Kroatien gehört hatte, gemeinsam in dieses südosteuropäische Land.

Bezirksapostel Fehlbaum hielt am 15. März einen Gottesdienst in Varaždin, Bezirksapostel Ehrich am 16. März in Zagreb. An beiden Gottesdiensten waren rund jeweils 70 Teilnehmer anwesend, darunter Amtsträger aus dem Bezirk sowie die Amtsträger aus Österreich, die in den vergangenen Jahren in Kroatien gedient hatten. Am Gottesdienst in Zagreb nahm auch die Beraterin des kroatischen Staatspräsidenten teil, zudem waren Medienvertreter (Fernsehen und Rundfunk) anwesend, denn die offizielle Übergabe vom Bezirksapostelbereich Schweiz auf den Bezirksapostelbereich Süddeutschland, die im Rahmen der Gottesdienste erfolgte, war im Vorfeld in den Medien angekündigt worden. Das Fernsehen berichtete dann

in einer zehnmütigen Sendung, u.a. wurde ein Interview mit unserem Bezirksapostel gesendet.

Bezirksapostel Fehlbaum und einige Amtsträger aus seinem Arbeitsbereich waren über viele Jahre in Kroatien tätig. So hat Apostel Rudolf Kainz (Österreich) mehr als drei Jahrzehnte dort gewirkt. „Selbstverständlich sind in diesen vielen Jahren und Jahrzehnten herzliche Verbindungen gewachsen“, meinte unser Bezirksapostel, der unterstrich, dass das Wesentliche gleich bleibt – die Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu Christi.

Zum Bezirksapostelbereich Süddeutschland gehören in Südosteuropa seit vielen Jahren die Gebietskirchen Serbien, Mazedonien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina. Die Gemeinden in diesen Ländern haben eine ähnliche Struktur, Sprache und Kultur wie in Kroatien, und so lag die Zuordnung in den Bezirksapostelbereich Süddeutschland nahe. Durch die Zusammenführung solle auch, so Bezirksapostel Fehlbaum, die Gemeinschaft der Glaubensgeschwister in dieser Region gestärkt werden. Unser Bezirksapostel unterstrich, dass es in der Erfüllung der seelsorgerischen Aufgaben keine Unterschiede geben werde; schließlich gehe es darum, überall die Gemeinden auf das Glaubensziel vorzubereiten. Ein Ziel auf dem Weg dahin sei, die Liebe zu Gott und zum Nächsten sowie das Bestreben, gemäß dem Evangelium zu leben, in den Herzen der Glaubensgeschwister zu stärken.

Am Nachmittag des 16. März fand die erste gemeinsame Zusammenkunft der in Kroatien tätigen Amtsträger mit unserem Bezirksapostel statt.



nicht organisatorische Gegebenheiten wie die Zuordnung eines Bezirks zu einem Apostelbereich ausschlaggebend sein dürften, sondern das Wesentliche im Mittelpunkt stehen müsse: die

Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu Christi. So bat er schon jetzt die Geschwister in den Bezirken Landshut und Nördlingen, ihren künftigen Apostel Wolfgang Zenker und ihren künftigen Bischof Paul Hepp von Herzen anzunehmen und den beiden Vertrauen zu schenken.



Apostel
Wolfgang Zenker



Bischof
Paul Hepp

Gemeinden in Kroatien

Im Land gibt es sechs Gemeinden, und zwar in Darda, Rijeka, Varaždin, Zadar, Zagreb und Rab. Die Anfänge der Neuapostolischen Kirche dort datieren im Jahr 1947, als eine Glaubensschwester aus Deutschland in die Stadt Kriševci verzogen war. Sie und weitere Kirchenmitglieder, die im Lauf der Jahre ins Land kamen, wurden zunächst von einem Priester aus Slowenien seelsorgerisch betreut. Erste Gottesdienste fanden einmal im Monat in Zagreb statt. Von Anfang an waren es die Apostel aus Österreich, die ins nahegelegene Land kamen. Heute zählt die Neuapostolische Kirche in Kroatien 151 Mitglieder.

Ein weiterer Aufbau wäre nach Ansicht unseres Bezirksapostels wünschenswert. Er wies darauf hin, dass sich auch dort die „Glaubenspioniere“ in hohem Maß mit der Kirche identifiziert hätten. Nur so seien sie in der Lage gewesen, vieles zu bewegen und Opfer zu bringen. Wie vielfach in der Aufbauzeit geschehen, hätten sie „eigene Interessen hintangestellt, ja, vielfach wirklich das ganze Leben dem Herrn und seiner Sache geweiht“. Solche Einstellungen wolle er auf die künftige Arbeit übertragen. „Es gilt dabei, weniger auf die Schwierigkeiten und mehr auf die Möglichkeiten zu sehen.“

Einbeziehung der Jugend

Gemäß Auftrag des Bezirksapostels soll die 2013 neu gegründete Arbeitsgruppe Jugend Konzepte für zeitgemäße kirchliche Angebote für die Jugend entwickeln. Als Grundlage für ihre Arbeit bot die AG zunächst den jugendlichen Glaubensgeschwistern eine Online-Umfrage an, um ihre Meinungen und Erwartungen zu erfahren. Die Umfrage befasste sich mit den Themen Jugendstunde / Jugendabend, Seelsorge und Betreuung, Jugendgottesdienste, Jugendtage und auch kirchliche Freizeitangebote.

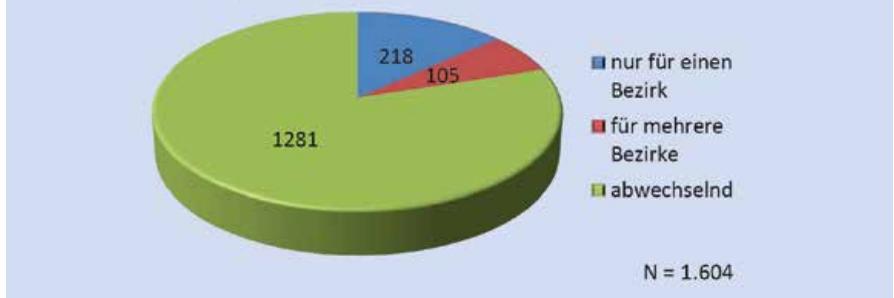
Dass sich 2.163 Jugendliche an der Online-Umfrage beteiligten, signalisiert deutlich das große Interesse, konstruktive Beiträge einzubringen. 75 Prozent der Teilnehmer, die neben der Beantwortung im „Multiple-choice“-Stil auch viele freie Kommentare abgaben, sind zwischen 14 und 25 Jahre alt, also aus der wesentlichen Zielgruppe „Jugend“.

Allgemein kann festgehalten werden: Die Jugendlichen wünschen sich möglichst abwechslungsreiche Angebote, die nicht „starr“, sondern bedarfsorientiert sind. Zeit für Kommunikation, Austausch, Kennenlernen sollte ausreichend da sein. Auch werden Jugendhelferinnen als zusätzliche Begleitung und als Ansprechpartnerinnen gewünscht. Durch die große Anzahl der Antworten, die aus allen Apostelbereichen und Bezirken eingingen, sind die Ergebnisse sehr aussagefähig; sie werden in die Vorschläge der AG Jugend einfließen.

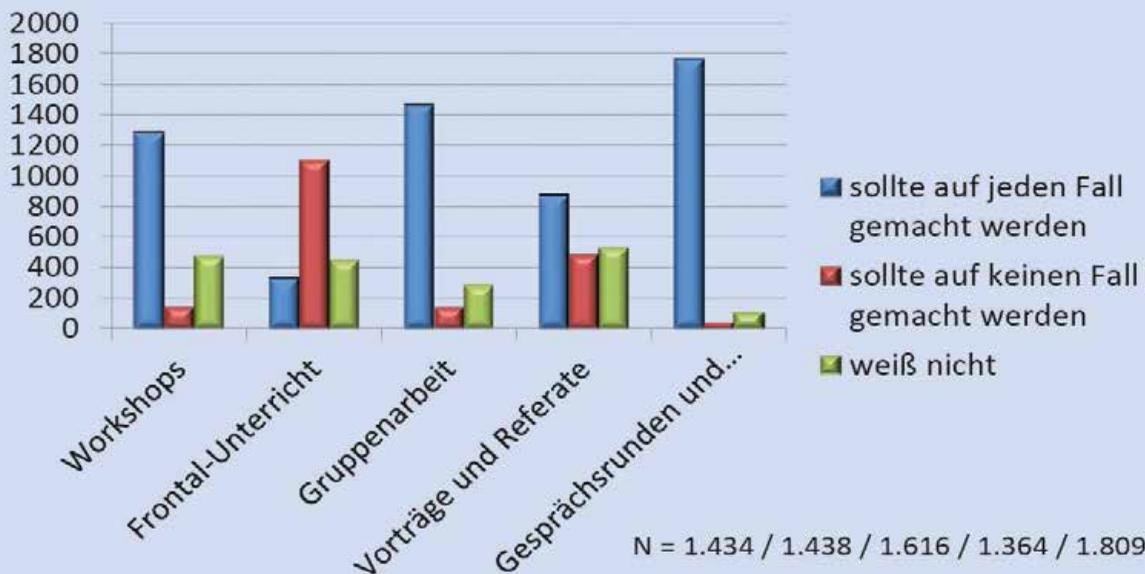
Zudem traf sich die AG in ihrer vierten Sitzung mit Jugendlichen aus verschiedenen Apostelbereichen. In einem moderierten Workshop wurden gemeinsam Themenvorschläge für zukünftige Jugendstunden erarbeitet und in einem zweiten Schritt priorisiert. Danach schloss sich eine erste Ausarbeitung der Themen für 2015 an. Alle Beteiligten waren am Ende des Tages begeistert von der gemeinsamen Arbeit, der harmonischen Atmosphäre und den entwickelten Ergebnissen. Es ist geplant, die Jugendlichen zweimal jährlich zur AG einzuladen, um die Interessen der Jugend unmittelbar berücksichtigen zu können.

Die AG Jugend erarbeitet Vorschläge für die Jugendarbeit in Süddeutschland. Dazu gehören beispielsweise die Organisation der Jugendarbeit, die Ausarbeitung von Themen für Jugendstunden und die Erarbeitung von Vorschlägen für die Jugendseelsorge. Die AG ist offen für Vorschläge und kann unter agj@nak-sued.de erreicht werden.

Sollten die Jugendgottesdienste immer nur für die Jugendlichen eines Bezirks sein oder immer für die Jugendlichen aus mehreren Bezirken oder mal so und mal so?



Was meinst du, wie sollte die Jugendstunde inhaltlich aufgebaut sein?



Internationales Finanzkomitee für die Kirche

In der ersten internationalen Versammlung der Bezirksapostel („BAV“) in diesem Jahr, die Mitte März 2014 stattfand, wurde die Einrichtung eines Finanzkomitees beschlossen. Es soll den Stammapostel und die BAV in ausgewählten finanziellen Angelegenheiten beraten und dazu beitragen, mehr Transparenz für die eingesetzten Finanzmittel der Kirche entstehen zu lassen.

Als Mitglieder des Finanzkomitees benannte der Stammapostel die Bezirksapostel Markus Fehlbaum (Schweiz), Charles Ndandula (Sambia), Mark Woll (Kanada) und unseren Bezirksapostel. Als internationales Team können die Mitglieder des Finanzkomitees in finanziellen Angelegenheiten für die Gesamtkirche sprechen.

IKT 2014 – ein einmaliges Erleben

Der Internationale Kirchentag (IKT) 2014, dieses einmalige Fest des Glaubens und der Gemeinschaft, das annähernd 50.000 Geschwister vom 6. bis 8. Juni im Olympiapark in München feierten und bei dem unsere Gebietskirche Gastgeber war, ist nun Vergangenheit. Großartige, sehr freudige und sehr bewegende Tage sind wie im Flug vergangen. Im Herzen aber geblieben sind das Gotterleben insbesondere im Pfingstgottesdienst, die glücklichen Momente, die Freude und die Bewegung, die die IKT-Besucher erfasst hat.

Möge dieses „Kirchentagsfeeling“, die Begeisterung und der Schwung aus all dem schönen Erleben noch recht lange „nachklingen“ und auch die anstecken, die nicht dabei sein konnten! Dazu werden auch in der Zeitschrift „Unsere Familie“ (UF) Nr. 15 vom 5. August 2014 der Bericht über den



Pfingstgottesdienst sowie eine Bilderstrecke zum IKT veröffentlicht. Zudem bringt der Verlag Bischoff ein UF-Spezialheft zum IKT heraus: „Ein Glaube – ein Fest“ (6,90 €, Best. Nr. 411 008). Auch wird die IKT-Veranstaltungswebsite www.ikt2014.org weiterhin noch gepflegt. In diesen SÜDINFOS laden wir Sie ein zu einer IKT-„Bildernachlese“ (mit dem Fokus vor allem auf Süddeutschland), siehe „IKT-Impressionen“, und zum Interview mit dem Stammapostel, das er anlässlich des IKT gab. Auch in der nächsten SÜDINFOS-Ausgabe wird der IKT 2014 Thema sein.

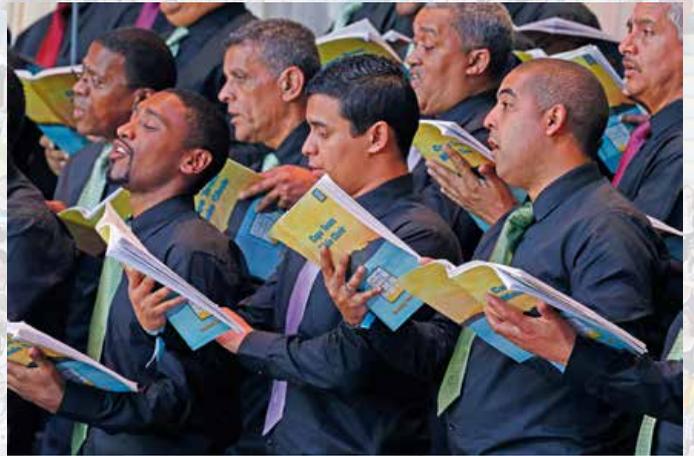


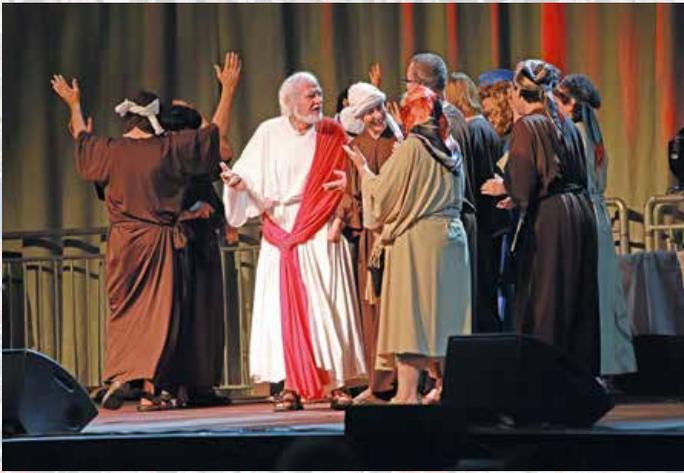
In München, wie hier am Hbf, kündeten Plakate von diesem Großereignis

IKT- Impressionen







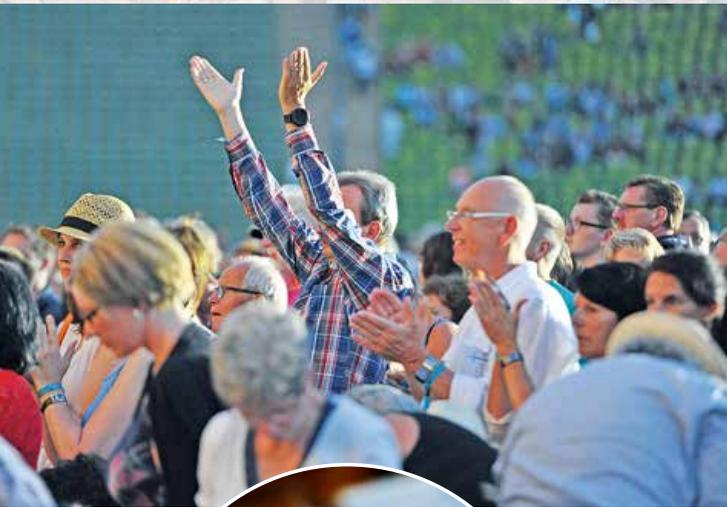














Interview mit dem Stammapostel beim IKT 2014



Mitglieder des Teams, das die 15-minütigen Rundfunksendungen unserer Gebietskirche erarbeitet, die seit Januar 2010 monatlich an einem Sonntagmorgen im Hörfunkprogramm „Bayern 2“ des Bayerischen Rundfunks gesendet werden, führten am Kirchentag mit Stammapostel Jean-Luc Schneider nachstehendes Interview.

Lieber Stammapostel, seit einem Jahr sind Sie Oberhaupt der Neuapostolischen Kirche. Vor einem Jahr haben wir uns das letzte Mal getroffen; da waren Sie Stammapostelhilfer und hatten gesagt, Sie stellten sich das schwierig vor, in die Fußstapfen von Stammapostel Wilhelm Leber zu treten. Wie sehen Sie das heute? Wie schwer ist das Stammapostelamt?

Das Amt ist schon schwer, aber nicht zu schwer. Mit der Hilfe Gottes und mit der Unterstützung meiner Mitarbeiter, der Bezirksapostel, und durch die vielen Gebete der Geschwister kann man das Amt ausführen ...

Die Verantwortung ist eine große. Wie fühlen Sie?

Die Verantwortung ist sehr, sehr groß und wird mir immer mehr bewusst. Das ist mir ganz klar: Es ist eine große Verantwortung! Aber noch einmal: Zum Glück stehe ich nicht „allein auf der Wiese“, sondern ich habe die Bezirksapostel, die mich unterstützen, mit denen ich sprechen kann. Das erleichtert die Arbeit ziemlich.



Als Stammapostel reist man ja viel. Man ist Ansprechpartner für die Apostel rund um den Globus. Man repräsentiert auch die Kirche nach außen. Wie hat sich denn Ihr Leben verändert, seit Sie Kirchenoberhaupt sind?

Ach, noch mehr Reisen als vorher. Sonst gab es nicht so viele Änderungen. Einfach mehr reisen.

Genießen Sie die Reisen?

Eigentlich war ich nie ein Reise-Liebhaber. Aber man macht das halt!

Wenn Sie das letzte Jahr Revue passieren lassen, welche Ereignisse haben Sie da am meisten beschäftigt?

Da gibt es eine ganze Menge. Ich meine, jedes Wochenende ist schon etwas Besonderes! Ich möchte jetzt keinen speziellen Gottesdienst nennen; es waren immer große Ereignisse. Dann natürlich die Bezirksapostel-Versammlungen. Ein besonderes Ereignis war die Trauerfeier für Stammapostel Fehr ...

Wie haben Sie diese Trauerfeier erlebt?

Zum einen habe ich sie mit einer sehr großen Dankbarkeit erlebt, für all das, was er als unser Stammapostel gewirkt hat, zum anderen mit einer inneren Bewegung, denn er war unser Stammapostel, ein lieber Freund. Er bedeutet uns sehr viel! Das war nicht ganz einfach!

Der Heimgang von Stammapostel Fehr hat auch viele Geschwister bewegt. Gab es da Rückmeldungen an Sie, gerade was diese Trauerfeier betraf?

Ja, da gab es viele, viele schöne Rückmeldungen, in denen die Geschwister ihre Dankbarkeit nochmals ausgedrückt haben. Von Geschwistern, die einfach die Trauerfeier miterlebt haben und mitempfunden haben, gab es schöne Rückmeldungen.

Nun haben wir über die Trauerfeier gesprochen. Gab es auch sehr schöne Momente als Stammapostel, an die Sie jetzt schon zurückdenken und über die Sie sich freuen?

Wie gesagt, jeder Gottesdienst, den ich erlebt habe, war immer ein sehr schönes Moment und auch die Treffen, die verschiedenen Zusammenkünfte. Ich kann jetzt nicht sagen, es war irgendwann irgendetwas, das nicht schön war.

Ein „Highlight“ ist auch dieser Kirchentag für Sie?

Ja, natürlich! Das ist jetzt ein besonderes Ereignis! Ich muss einmal schauen, wie ich das durchstehe. Aber es kann nur schön werden.

Bei der Eröffnungsansprache am Kirchentag haben Sie gesagt, Sie haben noch nie so viele Hände geschüttelt.

Ja, das stimmt! Ich habe noch nie so viele Hände geschüttelt, noch nie wurden so viele Fotos mit mir gemacht. Aber das gehört anscheinend dazu.

Sie haben gestern noch gesagt, Sie sind „nur ein Diener Gottes“. Warum war Ihnen das wichtig, dies zu sagen?

Oh ja, das ist mir sehr wichtig, weil sonst der Eindruck aufkommen könnte: „Ach, der hält sich jetzt für einen Star!“ Das ist mir sehr wichtig, dass man weiß: Wir freuen uns, dass wir einander sehen. Wir lieben einander. Aber es soll nicht zu einem Personenkult werden. Das ist mir sehr wichtig! Es muss alles im Rahmen bleiben!

Es wird überall das Handy gezückt und es werden Fotos mit Ihnen gemacht. Und die Autogramme?

Ich unterschreibe jetzt keine Gesangbücher, keine Papiere mehr. Das geht mir einfach ein bisschen zu weit. Das habe ich offiziell abgesagt: keine Autogramme mehr vom Stammapostel!



Gibt es etwas, für das Sie, seit Sie Stammapostel sind, überhaupt keine Zeit mehr haben und das Sie vielleicht auch vermissen?

Oh, das war schon der Fall als Bezirksapostel: Man hat sehr wenig Freizeit. Ich wünschte mir manchmal ein bisschen mehr Freizeit, um einfach einmal wandern zu können oder so. Das ist dann erst etwas für den Ruhestand.

Haben Sie gar keine Freizeit mehr? Oder wie muss man sich das vorstellen?

Nun, wir haben, wie alle anderen auch, Urlaub; ein paar Wochen im Jahr, und da atmet man dann auf.

Aber ansonsten haben Sie eine 7-Tage-Woche?

Eigentlich ja: Von Montag bis Freitag Büroarbeit oder Reisen und jedes Wochenende ist Gottesdienst. Einen freien Tag in der Woche habe ich nicht.

Jetzt haben Sie ein bisschen über Ihr erstes Amtsjahr gesprochen. Haben Sie besondere Themen, die Sie im zweiten Amtsjahr angehen möchten?

Ja, da steht viel an. Mit den Planungen für nächstes Jahr haben wir schon angefangen. Da gibt es das Pfingstfest in Sambia mit allen afrikanischen Aposteln. Das ist so ein „Highlight“. Es wird sehr bald der Katechismus in Form von „Fragen und Antworten“ fertig sein. Dann gibt es für die französisch-sprechende „neuapostolische Welt“ ein neues Gesangbuch. Das kommt in den kommenden Monaten heraus. Und wir sind dabei, ein neues Kommunikationskonzept für die internationale Kirche aufzubauen. Also, es steht eine ganze Menge an für die kommenden Monate.

Sie erwähnten Pfingsten 2015 in Sambia. Ist da „nur“ ein Gottesdienst?

Da ist eine große Zusammenkunft, eine Apostelversammlung aller Apostel Afrikas geplant, und dann ein Gottesdienst an Pfingsten, der – wenn es klappt – weltweit übertragen wird.

Mit vielen Geschwistern? In einer großen Halle oder einem Stadion?

Ob es ein Stadion oder eine größere Halle ist, weiß ich noch nicht. Wahrscheinlich das Stadion. Sambia ist ja „das größte neuapostolische Land“ auf der Welt. Da sind die meisten Mitglieder.

Sie haben vorhin auch den Katechismus in Form von „Fragen und Antworten“ erwähnt. Vor einem Jahr sagten Sie, es sei Ihnen wichtig, den Katechismus „mit Leben zu erfüllen“. Gibt es da schon konkrete Schritte?

Vielleicht ist es dem einen oder anderen aufgefallen: Ich bemühe mich immer, auch im Gottesdienst den Katechismus zu erwähnen, etwas daraus zu erklären, mit Passagen aus dem Katechismus zu belegen, dass das einfach Teil unseres Glaubenslebens wird und dass es nicht nur Begriffe sind, sondern dass man entdeckt, da steckt etwas dahinter.

Gibt es einen Bereich im Katechismus, der Ihnen besonders wichtig ist?

Da gibt es mehrere! Ich finde, „Der dreieinige Gott“ ist ein sehr spannendes Kapitel. Und alles, was mit Kirche Christi zu tun hat, das finde ich sehr interessant und sehr reichhaltig.





Es sollte also jeder immer wieder einmal reinschauen?

Das kann ich nur empfehlen!

In „Fragen-und-Antworten“-Form wird der Katechismus sicher einfacher zu verstehen sein?

Ja, er hat eine einfachere Sprache und kleine Absätze. Das finde ich eigentlich gut verständlich.

Im vergangenen Jahr haben Sie zur Ökumene gesagt, wie es dann weitergehe, würden Sie im Kreis der Apostel besprechen. Gibt es da inzwischen einige Beschlüsse?

Die Gespräche gehen weiter. Wir haben ja gestern [in der IKT-Eröffnungsveranstaltung] die Geschäftsführerin der ACK Deutschland gehört. In der Schweiz hat die Neuapostolische Kirche inzwischen einen Gaststatus in der ACK. In Deutschland gehen die Gespräche weiter.

Frau Dr. Dieckmann [die Geschäftsführerin der ACK Deutschland] meinte, die Neuapostolische Kirche werde irgendwann einen Antrag auf Gast-Mitgliedschaft stellen. Gibt es da schon konkrete Planungen?

Das ist noch in der Diskussion. Sie hat ja gestern gesagt: Jetzt haben sie so eine Observationsphase, und das geht jetzt seinen Weg.

Gibt es da einen Zeitplan?

Das überlassen wir ihnen, wie sie das sehen. Wir sind bereit für Gespräche und Diskussionen. Aber wir wollen da jetzt auch nichts forcieren. Das braucht Zeit und die Zeit haben wir und lassen wir uns.

Jetzt noch eine Frage zu Ihrer Arbeit als Stammapostel. Wie hält man denn Kontakt? 10 Millionen Geschwister gibt es weltweit; wie halten Sie da Kontakt zu allen? Geht das überhaupt?

Zu allen bestimmt nicht! Kontakt hat man natürlich in den Gottesdiensten. Kontakt hat man durch die Zeitschriften, durchs Internet, und sonst geht der Kontakt über die Apostel, die weiteren Amtsträger und über die „Leitgedanken“, was man so kommunizieren kann.

Bekommen Sie als Stammapostel auch Briefe und E-Mails von Geschwistern?

Sehr viele. Das ist schon ein Problem, weil es erstens einfach unmöglich ist, sie alle zu beantworten. Das sind

einfach zu viele! Wir sind nur eine ganz kleine Truppe bei NAKI, der Internationalen Kirche. Und zweitens möchte ich auch nicht alles beantworten, weil ich nicht den Eindruck erwecken will, dass der Stammapostel persönliche Seelsorge machen kann. Das geht einfach nicht! Gute persönliche Seelsorge können nur die Brüder vor Ort machen. Also, ich kann zum einen und anderen etwas sagen und auch einmal eine Frage beantworten; ich kann auch versichern, dass ich für die Geschwister bete – das mache ich auch! –, aber Seelsorge braucht eben Zeit und persönlichen Kontakt, Hinwendung. Das kann man schriftlich nicht machen. Der Stammapostel kann das nicht machen. Es wäre unfair zu behaupten, dass ich das machen könnte. Das machen die Brüder vor Ort, und die machen das im Regelfall sehr gut.

Wenn Sie einen Brief bekommen, ist das dann oft so eine Bitte, dass Sie für jemanden beten?

Ja, da kommen sehr viele: „Bitte beten Sie für mich!“ Dann bete ich für die Geschwister. Aber wenn es konkrete Probleme gibt oder um Antworten auf Fragen geht, muss man auch das Umfeld und die ganze Vorgeschichte kennen. Das leite ich dann weiter an die zuständigen Apostel.

Sie haben vor Ihrem Amtsantritt gesagt, Sie wünschten, dass die Geschwister Sie annehmen mit offenen Armen. Fühlen Sie sich angenommen?

Ja! Dass nicht alle mit mir glücklich sind, das ist normal. Das kann ich mir vorstellen. Aber ich fühle mich eigentlich überall angenommen, respektiert und sogar geliebt.

Was wünschen Sie für die weiteren Amtsjahre?

Noch mehr Weisheit, genügend Demut und dass ich den Geschwistern das geben kann, was sie von mir erwarten.





Apostelruhesetzung in Nigeria

Anfang Mai reiste der Bezirksapostel zusammen mit Apostel Volker Kühnle nach Gabun und Nigeria. Auf dieser Reise versetzte er Apostel Augustine Paul Namnse aus Nigeria im Auftrag des Stammapostels in den Ruhestand. Zu dem Gottesdienst mit der Ruhe-

setzung, der am Montag, 5. Mai 2014, in Ikot Ekpene (Nigeria) gefeiert wurde,

kamen knapp 900 Glaubensgeschwister zusammen. Als Wort nahm der Bezirksapostel Kolosser 3,2.

Apostel Namnse hatte seit 1987 als Amtsträger gedient. Im August 1997 war er durch Stammapostel Richard Fehr zum Apostel ordiniert worden. „Er war ein tiefgläubiger und sehr eifriger Gottesknecht“, schilderte ihn der Bezirksapostel, der den Apostel als einen „wahren Seelenfreund“ für die Amtsträger und Glaubensgeschwister bezeichnete. Der Apostel hatte nun die Altersgrenze erreicht, war jedoch leider seit über einen Jahr krankheitshalber nicht mehr dienstfähig. „Wir wünschen unserem Apostel Namnse in besonderer Weise des Herrn Hilfe und Nähel“, so der Bezirksapostel, der Apostel Efiog Asuquo Ekpenyong beauftragte, für eine gewisse

Zeit den bisherigen Arbeitsbereich von Apostel Namnse mit zu betreuen.

In diesem Gottesdienst setzte der Bezirksapostel noch einen Bezirksältesten altershalber in den Ruhestand, der vor vielen Jahren Apostel Namnse mit der Neuapostolische Kirche in Verbindung gebracht hatte. Auch ordinierte er vier Bezirksälteste und zwei Bezirksevangelisten.

Auf der Reise hatte er zuvor in Libreville (Gabun) und anderntags in Port Harcourt (Nigeria) Gottesdienste gehalten. Am Gottesdienst in Libreville, der Hauptstadt Gabuns, nahmen über 500 Glaubensgeschwister teil. Es fand Heilige Versiegelung statt, 46 Seelen empfingen die Gabe Heiligen Geistes. Außerdem konnten fünf Bezirksälteste, drei Bezirksevangelisten und 18 weitere priesterliche Amtsträger sowie sieben Diakone ordiniert werden.

Die Grundsteinlegung für eine neue Kirche in Libreville, die auf dem Grundstück unserer dortigen Kirchenverwaltung entstehen wird, sowie eine Zusammenkunft mit den führenden Amtsträgern in Gabun gehörten noch zum Reiseprogramm, wie auch der Besuch eines Konzerts: „Am Abend präsentierten unsere Brüder und Schwestern ein begeisterndes afrikanisches Konzertprogramm, wo in afrikanisch-traditioneller Weise Gotteslob zum Ausdruck kam“, berichtete der Bezirksapostel.

Veränderungen im Kreis der Bezirksämter

Bezirk Memmingen / Apostelbereich Ulm

Am Sonntag, 1. Juni, hielt unser Bezirksapostel einen Gottesdienst in der Kirche in Memmingen mit Übertragung nach Illertissen und Mindelheim. Bezirksevangelist Ernst Meier wurde in diesem Gottesdienst wegen Erreichens der Dienstaltersgrenze von seinem Amtsauftrag als Bezirksevangelist für den Bezirk Memmingen entlastet, jedoch noch nicht in den Ruhestand versetzt: Da er einige Wochen im Jahr in Kroatien lebt, hat er sich bereit erklärt, noch einige Zeit dort zu dienen.

Bezirksevangelist Meier ist seit mehr als 32 Jahren als

Amtsträger tätig. Er diente nun fast 15 Jahre als Bezirksevangelist in großem Segen im Bezirk Memmingen. „Seine ihm übertragenen Aufgaben hat er stets in großer Demut und mit viel Herzenswärme zu den Anvertrauten erfüllt“, hob der Bezirksapostel hervor, der dem Bezirksevangelisten zum Dienen in Kroatien viel Segen wünschte.



Bezirksevangelist
Meier



Bezirksevangelist Morlok

Bezirk Freudenstadt / Apostelbereich Freiburg/Tübingen

Im Gottesdienst am Mittwochabend, 25. Juni, den der Bezirksapostel in der Kirche in Freudenstadt durchführte und der auch in die Gemeinde Baiersbronn übertragen wurde, gab es einen weiteren Bezirksevangelisten für den Bezirk Freudenstadt: In dieses Amt wurde der bisherige Priester Claus Morlok ordiniert. Bezirksevangelist Morlok dient zusammen mit Bezirksevangelist Markus Haist an der Seite des Bezirksältesten Roland Seefried.

Bezirk Nürnberg-West / Apostelbereich Nürnberg



Bezirksältester
iR Mandel



Bezirksältester
Bossert

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am Sonntag, 11. Mai 2014, in der Kirche in Nürnberg-Mitte durchführte (es gab eine Übertragung in die Gemeinden Ansbach, Erlangen und Würzburg), setzte er den langjährigen Bezirksältesten Max Mandel in den Ruhestand. Über 27 Jahre hatte Bezirksältester Mandel den Bezirk Nürnberg-West geleitet; insgesamt war er fast 44 Jahre als Amtsträger tätig. „Seinen Auftrag erfüllte er stets freudig und mit ganzem Herzen“, sagte der Bezirksapostel, als er ihm „für seine segensreiche Arbeit, seine Opfer und seine Liebe zu den anvertrauten Brüdern und Schwestern“ herzlich dankte. Er bescheinigte dem bewährten Bezirksältesten, der fast zwei Jahrzehnte auch mit großer Freude und hohem Engagement in der Ukraine tätig war: „Unwandelbare Treue zum Herrn, ein tiefgegründeter Glaube und große Opferberei-

tschaft prägten sein Dienen.“ Dadurch und durch sein geradliniges Wesen habe der Bezirksälteste vielen Glaubensgeschwistern Kraft, Zuversicht und Sicherheit im Glauben vermittelt.

Als Nachfolger des Bezirksältesten Mandel erhielt der bisherige Bezirksevangelist Dieter Bossert das Bezirksältesten-Amt und den Auftrag, als Bezirksvorsteher im Bezirk Nürnberg-West zu dienen.

Bezirk Kirchheim/Teck / Apostelbereich Nürtingen

Am Sonntag, 15. Juni 2014, hielt unser Bezirksapostel Gottesdienst in Kirchheim/Teck mit Übertragung in die benachbarten Bezirke Esslingen und Göppingen (Apostelbereich Nürtingen). Nach 17 Jahren als Bezirksvorsteher des Bezirks Kirchheim/Teck trat in dem Gottesdienst der Bezirksälteste Hans-Thomas Kappler wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Das Wirken des Bezirksältesten fasste der Bezirksapostel so zusammen: „Unser Bezirksältester diene in einem tiefen Glauben und großer Gottesfurcht. Alle Anvertrauten – besonders aber die Kinder und Jugend – lagen ihm am Herzen. Die Sache des Herrn stand bei ihm stets an erster Stelle.“ Er dankte dem Bezirksältesten, der insgesamt rund 32 Jahre als Amtsträger tätig war, herzlich für seine „sehr segensreiche Arbeit und die damit verbundenen Opfer“ und wünschte ihm im neuen Zeitabschnitt viel Freude, Gesundheit und Gottes Segen.

Ein Nachfolger für den Bezirksältesten Kappler wurde nicht gesetzt; Bischof Eberhard Koch hat kommissarisch die Aufgaben des Bezirksvorstehers übernommen.

Der Bezirksapostel informierte, dass es aufgrund der demografischen Entwicklung sinnvoll und notwendig erscheint, die drei Bezirke Esslingen, Göppingen und Kirchheim/Teck in absehbarer Zeit zu zwei Bezirken

zusammenzuführen. Diese Änderung solle zum Jahreswechsel 2014/2015 realisiert werden und daher habe er keinen neuen Bezirksältesten ordiniert.

Zur Unterstützung des Bischofs und des Bezirksevangelisten Roland Gassner empfing jedoch der Vorsteher der Gemeinde Ohmen, Priester Ralph Mattes, das Bezirks-evangelisten-Amt. Er bleibt bis auf Weiteres Gemeindevorsteher in Ohmden.



Bezirksältester
iR Kappler



Bezirksevangelist
Mattes

Stuttgart-Süd: 100-jähriges Bestehen gefeiert

Im Gottesdienst am Sonntag, 18. Mai 2014, feierte die über die Bezirksgrenzen hinaus bekannte Gemeinde Stuttgart-Süd das 100-jährige Bestehen. Den Jubiläumsgottesdienst in der traditionsreichen Kirche in der Immenhofer Straße 62 hielt Apostel Jürgen Loy, Leiter des Apostelbereichs Stuttgart.

Den Segenszuspruch aus Offenbarung 1,4 – „Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war

und der da kommt“ – widmete er der Festgemeinde zum Jubiläum.

Der Bezirksapostel hatte in seinem Grußwort daran erinnert, dass herausragende Festgottesdienste hier gefeiert wurden und große Gottesmänner regelmäßig die Gemeinde besuchten: „Die Süd“-Gemeinde wie Kirchengebäude – war schon in der Amtszeit des Bezirksapostels Georg Schall ein Begriff in der neuapostolischen

Welt.“ Ihn, der 1938 „in der Süd“ das Bezirksapostelamt durch Stammapostel J.G. Bischoff empfing, nannte er in diesem Grußwort „in Hochachtung vor seinem unermüdlichen, segensreichen Wirken stellvertretend für alle, die hier im Dienste Jesu Christi Segensspuren hinterlassen haben.“ Sein Jubiläumswunsch für die Gemeinde: „... dass ihr das Erbe bewahrt und den Glauben weitertragt, euch weiterhin in allen Verhältnissen zum Herrn haltet und ihm treu bleibt. Denn ‚Treue ist Sieg!‘, so sagte es einst Bezirksapostel Schall, und ‚des Herrn Wille ist für uns ein gangbarer Weg, seine Liebe ist die treibende Kraft zu unserer Vollendung, und die lebendige Hoffnung, die er in unser Herz legt, hält uns aufrecht auch in den dunklen Stunden unseres Lebens.‘ In diesem Sinn wünsche ich euch allen, dass die Liebe zum Herrn und die frohe Erwartung seines Wiederkommens euch weiterhin stärke und immer wieder neu erfreue.“ Der Bezirksapostel appellierte: „Glaubensmutig wollen wir weitergehen und den Herrn und seine Wiederkunft im Mittelpunkt unseres Lebens behalten!“

Benefizkonzert zum Jubiläumsauftakt

Den Auftakt zu den Jubiläumsveranstaltungen bildete am 5. April ein Benefizkonzert zugunsten des Hauses „Martinus“, einem Alten- und Pflegeheim des Caritasverbandes für Stuttgart e.V., das sich in der Nähe der Kirche Stuttgart-Süd befindet und auch regelmäßig von Sängern der Gemeinde besucht wird.

Zum Benefizkonzert, das durch das Kammerorchester (Leitung: Birgit Müller) und den Kammerchor (Leitung: Jens Paulus) des Apostelbereichs Stuttgart gegeben wurde, fanden sich um die 500 Konzertbesucher ein. Die beiden Ensembles trugen das Requiem von Gabriel Fauré und die Serenade für Streichorchester in C-Dur (op. 48) von Peter Tschaikowsky vor; Solisten waren Anja Jäger (Sopran) und Michael Kecker (Bariton). Der Erlös in Höhe von 4.000 Euro soll für Aktivitäten wie Singen, Kunsttherapie, Backen oder Gedächtnistraining verwendet werden, um den Tagesablauf für die Heimbewohner möglichst interessant zu gestalten. Nur durch ehrenamtliches Engagement und Spenden sind diese Angebote dort möglich.



Stammapostel Leber sprach im Gottesdienst „in der Süd“ auch von den Segensspuren früherer Generationen und nannte stellvertretend Bezirksapostel Georg Schall

Die Kirche Stuttgart-Süd

Die 1926 geweihte Kirche in der Immenhofer Straße, ein Werk des Baumeisters Karl Rauscher, war bis 1982, als mit der Kirche in Fellbach ein größeres Kirchengebäude zur Verfügung stand, „Mittelpunktskirche“ im Großraum Stuttgart. Sie war lange Zeit im damals so genannten Apostelbezirk Stuttgart (Gebietskirche Württemberg) das größte Gotteshaus. So durfte auch die gastgebende Gemeinde Stuttgart-Süd oft an Festgottesdiensten teilnehmen. Der Innenraum „der Süd“ bot Platz für 1.500 Gottesdienstteilnehmer und konnte im Bedarfsfall sogar 2.000 Besucher fassen, zudem gab es verschiedene Nebenräume. Und wenn die Notbestuhlung dann und wann in einem Festgottesdienst nicht ausreichte, standen die Gottesdienstbesucher dicht an dicht in den Gängen. Beim Wechsel der Dienenden tauschten die Gottesdienstbesucher Steh- bzw. Sitzplätze.

Alle Stammapostel seit Stammapostel Bischoff – der öfter „in der Süd“ Gottesdienst hielt – feierten hier schon Gottesdienst. Als im März 2013 in Stuttgart eine Bezirksapostel-Versammlung stattfand und in etlichen Gemeinden im Großraum Stuttgart von Bezirksaposteln gehaltene Gottesdienste gefeiert wurden, lud unser Bezirksapostel Stammapostel Wilhelm Leber zum Gottesdienst in „die Süd“ ein – nicht dass dieser am darauffolgenden Pfingsten in den Ruhestand trete, ohne „in der Süd“ einen Gottesdienst gehalten zu haben: „Es ist ... undenkbar, dass ein Stammapostel nicht irgendwann einmal ... ‚in der Süd‘ dient“ – in jenem Gottesdienst am 6. März, an dem rund 800 Glaubensgeschwister teilnahmen, erfolgte das dann unter Zugrundelegung von Lukas 6,19.

Im angeschlossenen Gebäude in der Immenhofer Straße 64 wohnte ab 1927 der für Stuttgart zuständige Apostel und nachmalige langjährige Bezirksapostel für Württemberg und Bayern, Georg Schall. Auch war dort und später in einem weiteren benachbarten Häuserkomplex an der Ecke Zellerstraße die Kirchenverwaltung untergebracht (bis zum Umzug 1988 in den Neubau in Stuttgart-Degerloch).

100-Jahr-Feier in Stuttgart-Degerloch

Mit einem Festakt am 23. März und dem Jubiläumsgottesdienst am 29. Juni 2014 feierte die Gemeinde Stuttgart-Degerloch im gleichnamigen Bezirk (Apostelbereich Nürtingen) das 100-jährige Bestehen. Zu den Feierlichkeiten in der Kirche in der Leinfeldener Straße 23 konnten auch Ehrengäste aus Politik, Kirchen und Gesellschaft begrüßt werden.

Der zuständige Apostel Volker Kühnle ging in seiner Begrüßungsansprache im Festakt auf die 100-jährige Geschichte der Gemeinde ein und zeigte sich begeistert vom Mut und Gottvertrauen der Gründerväter, die schon nach kurzer Zeit des Bestehens der Gemeinde im Jahr 1914 die Kirche einweihten, in der sich die Gemeinde noch heute versammelt. Die Degerlocher Bezirksvorsteherin Brigitte Kunath-Scheffold, die auch im Namen des Oberbürgermeisters gratulierte, meinte: „Wenn die Steine dieses Kirchengebäudes reden könnten, würden sie von der christlichen Hoffnung und Freude erzählen, von der Ihre Gemeinde noch heute lebt.“ Ihr Wunsch: „Lassen Sie etwas von Ihrer Kraft und Ihrem Tun noch stärker in die ökumenische Begegnung in Degerloch fließen.“ Den Jubiläumsgottesdienst am 29. Juni feierte die Gemeinde ebenfalls mit Apostel Kühnle. Der Predigt legte er 1. Petrus 1,15 zugrunde. Apostel Jürgen Loy, dessen Wohnortgemeinde Stuttgart-Degerloch ist, Bischof Eberhard Koch (Apostelbereich Nürtingen) und der Gemein-



devorsteher, Evangelist Jörg-Uwe Müller, dienten mit. Zusätzliche Festfreude brachten die Heilige Versiegelung von zwei Kindern aus der Gemeinde sowie das Wiedersehen mit vielen „Ehemaligen“, die zwischenzeitlich weggezogen sind und nun den Jubiläumsgottesdienst und das anschließende „Jubiläumfest“ in einem nahe gelegenen Festsaal mitfeierten.

Lange Nacht der Gotteshäuser

Im Rahmen der „Heimattage Baden-Württemberg 2014“ gab es vom 24. auf 25. Mai 2014 in Waiblingen eine „Lange Nacht der Gotteshäuser“, bei der die neuapostolische Gemeinde Waiblingen (Bezirk Stuttgart-Bad Cannstatt) aktiv mitwirkte. Unter dem Motto „Unterwegs zum Licht“ wurde



von 19 Uhr bis 1 Uhr fast durchgehend ein musikalisches Programm geboten.

Ein Kinderchor startete die Veranstaltung mit fröhlichen Kinderliedern. Danach konnten die Kinder in einem Raum Glaslaternen basteln und bunt gestalten, die sie mit nach Hause nehmen durften. Im weiteren Verlauf der „Langen Nacht“ trug der Gemeindechor Lieder aus dem Chorbuch vor. Mit Einbruch der Dunkelheit fand die Uraufführung der Orchesterfantasie „Licht nach dem Dunkel“ (Bearbeitung: Jens Paulus) statt, bei der auch die hierfür eingerichtete Lichtinstallation und die zur Musik passende Lichtinszenierung beeindruckten. Im Anschluss daran begeisterte der Jugendchor durch Vorträge zum Thema „Licht“ das Publikum. Fortgesetzt wurde das Programm mit festlicher Orgelmusik. Dabei ließ eine Innenbeleuchtung des Orgelprospektes die Orgelpfeifen hell erstrahlen. Solisten (Harfe und Oboe) und ab Mitternacht melodischer Jazz bei Kerzenschein ließen die „Lange Nacht“ ausklingen, in der auch ein Kurzfilm zum „Lebendigen Gemeindeleben“ gezeigt wurde.

Freude teilen: Konfirmanden spenden ans Missionswerk



Sie wollten ihre Freude am Jubiläumsfest „150 Jahre Neuapostolische Kirche“, das im Bezirk Tübingen für die Gäuemeinden Mitte 2013 stattfand, mit anderen teilen, die drei Konfirmandinnen und acht Konfirmanden des Jahres 2014: Das hieß für sie, etwas für einen guten Zweck zu tun. So trafen sie sich in den Pfingstferien letzten Jahres mit ihrer Konfirmandenlehrerin zum Kuchenbacken in der Küche der Kirche in Herrenberg. Das Ergebnis waren 60 leckere Kuchen im Glas, die beim Bezirksfest den Besuchern angeboten wurden.

Ende März 2014 übergab dann die Konfirmandengruppe 250 Euro an das Missionswerk unserer Gebietskirche. Die Arbeit des Missionswerks erfolgt im Ausland unter dem Motto „Brot, Brunnen, Brücken“. Die Spende der Konfirmandengruppe wird für ein Brunnenprojekt im Westen von Kamerun verwendet.

Zu diesem Spendertreffen waren auch Jugendliche aus dem Bezirk Tübingen gekommen, die sich mit Glaubensgeschwistern von Bondorf am dortigen Weihnachtsmarkt und beim Neujahrsbrezel-Backen der Jugendlichen aus dem Bezirk Tübingen beteiligt hatten, so dass von daher insgesamt 3.200 Euro für die Opfer der Naturkatastrophe 2013 in Südostasien (Hilfswerk NACSEA der Neuapostolischen Kirche Asien) gespendet werden konnten.



Erster regionaler Gottesdienst 2014 für Singles

Den ersten der beiden regionalen Gottesdienste für Singles, die in Süddeutschland in diesem Jahr stattfinden, feierten etwa 180 bis 200 Glaubensgeschwister aus Süddeutschland sowie aus Nordrhein-Westfalen, Hessen und der Schweiz am Sonntagnachmittag, 4. Mai 2014, in der Kirche in Künzelsau.

Apostel Hans-Peter Schneider, Leiter des Apostelbereichs Heilbronn, war Gottesdienstleiter. Der Predigt legte er das Bibelwort aus dem Buch Offenbarung 21,6 zugrunde. Bischof Rolf Ludwig (Apostelbereich Heilbronn) diente mit. Mit großer Begeisterung umrahmten über 100 Sängerinnen und Sänger (Dirigent: Jürgen Welp) den „Mut machenden“ Gottesdienst, wie ihn der Bischof nannte. Zudem wirkte ein Orchester mit (Dirigent: Ralf Ackermann).

Für das Rahmenprogramm am Sonntag sorgte wie in den Vorjahren ein Team um Heidi Amos. Vor und nach dem Gottesdienst gab es bei einem reichhaltigen Kuchen- und Snackbüfett viel Gelegenheit zum Gedankenaustausch untereinander.

Nicht nehmen ließen es sich die Singles, auch diesmal anlässlich des Zusammenseins Gutes für andere zu tun: Sie spendeten 700 Euro an das Missionswerk, speziell für die Teilnahme von israelischen Jugendlichen am IKT 2014.



Spendenübergabe an Bischof Ludwig (links im Bild)

Glück- und Segenswünsche für zwei 100-Jährige

Am 17. März 2014 feierten unsere Glaubensschwestern Amanda Schanz aus der Gemeinde Stutensee-Friedrichstal und Klara Fischer aus der Gemeinde Ravensburg ihren 100. Geburtstag.

Zur freudigen Überraschung unserer Schwester Schanz kam Apostel Herbert Bansbach zusammen mit ihrem Gemeindevorsteher, Bezirksevangelist Uwe Freier, und einem Priester, um ihr zu diesem besonderen Geburtstag persönlich zu gratulieren. Er überbrachte der Jubilarin auch die Segenswünsche des Bezirksapostels und des Bischofs.

Amanda Schanz wurde am 30. Mai 1957 in der Gemeinde Bruchsal durch Bezirksapostel Friedrich Hahn versiegelt; sie gehörte zu den ersten Mitgliedern der Gemeinde Friedrichstal. Freudig half sie beim Aufbau der Gemeinde Friedrichstal mit.

„Oma Schanz“, wie sie nun liebevoll in der Gemeinde genannt wird, kann die Gottesdienste nicht mehr besuchen, doch jeden Sonntag erwartet sie voller Freude den Besuch der Amtsbrüder und nimmt interessiert am Gemeindeleben teil.



An ihrem 100. Geburtstag erhielt Schwester Schanz (Bildmitte) Glückwünsche von Apostel Bansbach (rechts im Bild) und Bezirksevangelist Freier (links im Bild)

und deren kleines Überraschungskonzert freute sich die rüstige ältere Dame sichtlich.

In Erinnerungen schwelgend, wurden einige Stationen ihres Lebens betrachtet. Dabei kam auch zur Sprache, dass unsere Schwester Fischer über Jahrzehnte lang unermüdlich bei der Kirchenreinigung und insbesondere der

Kirchengrundstückspflege mitgewirkt hat. Ihre gewissenhafte Arbeitshaltung und ihre sorgsame Arbeit waren Vorbild für viele Gemeindeglieder.

Höhepunkt des Besuchs war die gemeinsame Feier des Heiligen Abendmahls. Für Schwester Fischer war dies ein ganz besonderer Augenblick und ein Tag der Dankbarkeit und Freude. Mit einem kleinen Umtrunk klang der Besuch aus.

Mit ihren 100 Jahren ist Klara Fischer das derzeit älteste Gemeindeglied der Gemeinde Ravensburg. Viele Jahre gehörte sie der (heute nicht mehr existierenden) Gemeinde Baienfurt an. So freute sie sich auch über das eine oder andere Gesicht aus ihrer früheren Heimatgemeinde.



Schwester Fischer (Bild Mitte, hinter dem Mädchen) im Kreis von Gratulanten

Bereits am Tag vor dem Geburtstagsfest, Sonntag, dem 16. März 2014, erhielt unsere Glaubensschwester Fischer Besuch von Bischof Jürgen Gründemann (Apostelbereich Ulm), dem Bezirksältesten Gerald Föll und ihrem Gemeindevorsteher, Hirte Achim Kopp. Die Brüder überbrachten der Jubilarin auch die Glück- und Segenswünsche des Bezirksapostels. Darüber wie über die mitgereisten Sängerinnen und Sänger des Gemeindecchores

Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Herausgeber: Michael Ehrich · verantwortliche
Redakteurin: Susanne Raible
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

